

Pädagogisches Konzept Montessori-Kindergarten Neuötting

Vorwort des Trägers

Nachdem die Schule aufgebaut ist, war es an der Zeit einen Kindergarten einzurichten. Viele Anfragen der Eltern von Anfang an die Kinder in einer Umgebung mit der Pädagogik von Maria Montessori wachsen und lernen zu lassen, gab es bereits. Der Wunsch nach einem fließenden Übergang zur Grundschule und die Kooperation mit der angrenzenden Montessorischule waren weitere Argumente für die Gründung eines Kindergartens. Mit Unterstützung des Vorstands, der Elternschaft, sowie des pädagogischen Teams der Schule konnten wir ab September 2007 den Montessori-Kindergarten „Die Wurzelkinder“ in Unterneukirchen eröffnen. Im September 2016 sind wir in unser neues Gebäude in Neuötting eingezogen, inzwischen haben wir auf zwei Gruppen aufgestockt - die Wurzelkinder und die Wichtelkinder.



1. Beschreibung des Kindergartens und Situationsanalyse

Im angrenzenden Gebäude der Schule mit separatem Eingang, neben der Turnhalle, befinden sich die Gruppen- und Funktionsräume für den Kindergarten. Es gibt zwei Gruppenräume, einen Bewegungsraum, einen Musikraum, Toiletten und einen großen Garderoben- und Flurbereich mit Bauecke. Im Norden schließt ein eingezäunter Gartenbereich mit großem Sandkasten an. Die Nutzung der schuleigenen Werkräume und der Turnhalle ist je nach Stundenplan möglich.

1.1. Kinder unter 3 Jahren

Für die unter drei-jährigen Kinder sind entsprechende altersgemäße Voraussetzungen, wie z.B. Wickelbereich, Sicherheitsvorkehrungen, Ruhezone vorbereitet. Wir achten bei der Einrichtung besonders auf altersgemäße Möbel und Materialien, die auch unseren jüngsten Kindergartenkindern schon die Möglichkeit geben, selbstständig und ihren Bedürfnissen gemäß erste Erfahrungen zu sammeln.



Bei den entwicklungspsychologischen Themen wie Beziehung/ Bindung orientieren wir uns an den Erfahrungen und Erkenntnissen von Emmi Pickler und Anna Tardos. So achten wir auf Spielmaterial, das dem Alter entsprechend neugierig macht und zum Entdecken einlädt, die Kinder nicht überfordert, aber immer ein Maß an Weiterentwicklung und Variationsmöglichkeiten zulässt.

1.2. Integration

Der Begriff „Integration“ in unserem Montessori-Kindergarten bezeichnet die Fähigkeit von uns Erwachsenen, die Kinder in ihrer besonderen Entwicklung mit einer positiven Grundhaltung zu begleiten. Dabei ist es vollkommen unwichtig ob ein Kind als „normal“, „hochbegabt“, „wild“, „behindert“ oder „entwicklungsverzögert“ gilt. Jedes Kind in seiner besonderen Art prägt seine Umgebung und die Menschen, die mit ihm zu tun haben.

Wir bieten 3-6 „Integrationskindern“ einen Platz. Damit sind Kinder gemeint, die nach §53 SGB XII 39 Eingliederungshilfe vom Staat erhalten. Diese Bezuschussung ermöglicht es uns die Gruppengröße zu verkleinern, ausreichend Personal einzustellen und den heilpädagogischen Fachdienst zu finanzieren.

Zielsetzung

Unsere Aufgabe ist es, alle Kinder mit Liebe und Unterstützung auf ihrem individuellen Weg zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben miteinander ihre Kindergarten- und (wenn möglich) Schulzeit zu verbringen. Damit dieses Ziel so gut wie möglich erreicht werden kann, ist eine gute Zusammenarbeit von allen Beteiligten nötig.

Zusammenarbeit im Kindergarten

Unsere heilpädagogische Begleitung findet nicht isoliert, sondern im Gruppengeschehen statt. Dabei ist uns der Austausch mit dem Fachdienst in Form von kurzen Reflexionsgesprächen vor und nach jedem „Einsatz“ besonders wichtig. Zusätzlich trifft sich das Team regelmäßig mit unserer Heilpädagogin, um die Arbeit mit den Integrationskindern zu reflektieren, Unterstützung und Beratung zu bekommen und Elterngespräche gemeinsam vorzubereiten. Grundlage hierfür ist die genaue Beobachtung und Dokumentation aller Teammitglieder. Intensive Elterngespräche über Entwicklungsfortschritte und Ist-Stand finden mindestens halbjährlich statt und dokumentieren gemeinsame Zielsetzung und weiteres Vorgehen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Ergo-und Logopädische Praxen
- Frühförderstellen
- SPZ
- Bezirk Oberbayern
- Jugendämter
- 2 x pro Jahr Austausch mit anderen integrativen Einrichtungen und Montessorikindergärten
- Hospitationen in anderen Einrichtungen
- AK Integration in der Schule



Zusammenarbeit Montessori-Schule

- Regelmäßige Treffen mit dem Grundschulteam
- Gegenseitige Hospitation von Lehrerinnen und Erzieherinnen
- Gemeinsame Übergangsgespräche von Eltern, Kindergarten, Schule und nach Bedarf dem Fachdienst

„Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der Weg, auf dem die Starken sich vervollkommen“

Maria Montessori

1.3. Rahmenbedingungen

Das Einzugsgebiet der Kinder sind die umliegenden Gemeinden und Städte aus den Landkreisen Altötting, Mühldorf, Traunstein, viele Kinder benutzen die Schulbusse und werden von Buspaten unterstützt.

Die Kinder sind häufig Geschwisterkinder von Schulkindern an der Montessorischule.

Die finanzielle Förderung ist im Rahmen der Gastkinderregelung und der Bedarfsanerkennung des BayKiBiG Art. 23 geregelt.

Die Leitung des Kindergartens hat eine Erzieherin mit Montessori-Ausbildung, unser weiteres Personal hat meistens ebenfalls eine Zusatzausbildung.

Die verwaltungstechnischen Arbeiten übernimmt die Geschäftsführung der Montessorischule.

Die Reinigung der Räume wird durch eine angestellte Reinigungskraft erledigt, um Instandhaltung und kleinere Reparaturen kümmert sich ein angestellter Hausmeister.

2. Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung sind die gesetzliche Grundlage des Montessorikindergartens Unterneukirchen. Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) dient als Orientierungshilfe und wird nach den Prinzipien der Pädagogik von Maria Montessori umgesetzt und ergänzt. Der Kindergarten erfüllt die allgemeinen Bestimmungen einer Kindertageseinrichtung nach BayKiBiG (1)2. u. (2) und hält sich in seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit an die Grundsätze für förderfähige Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG Art. 10-17). Zusätzlich ist das Konzept des Montessori-Landesverbands Bayern e.V. verbindliche Grundlage unserer Arbeit.

Leitbild

“Wenn man in der Erziehung von der Freiheit des Kindes spricht, vergisst man oft, dass Freiheit nicht mit „Sich überlassen sein“ gleichbedeutend ist. Das Kind einfach freilassen, damit es tut, was es will, heißt nicht, es frei zu machen. Die Freiheit ist immer eine große positive Errungenschaft; man kann sie nicht leicht erlangen. Man gewinnt sie nicht einfach dadurch, dass man Tyrannei beseitigt, Ketten zerbricht. Freiheit ist Aufbau. Man muss sie aufrichten sowohl in der Umwelt wie in sich selbst. Hierin besteht unsere eigentliche Aufgabe, die einzige Hilfe, die wir dem Kind reichen können.“

Maria Montessori, 1922



3. Pädagogische Grundgedanken und Arbeit mit den Kindern

Die Montessori-Pädagogik ist eine weltweit verbreitete und anerkannte Reformpädagogik. Vor 100 Jahren, im Januar 1907 gründete Maria Montessori (1870 – 1952) das erste Kinderhaus in Rom, heute finden sich Montessori-Bildungseinrichtungen in der ganzen Welt.

Maria Montessori hat in ihrem Wirken umfangreiches Material entwickelt für

- Übungen des praktischen Lebens
- die Schulung der Sinne
- die Entwicklung der Sprache
- den Aufbau mathematischen Denkens
- die kosmische Erziehung

Inzwischen sieht auch die moderne Lernforschung und Entwicklungspsychologie die Notwendigkeit eines vom Kind gesteuerten ganzheitlichen Lernens, die Maria Montessori bereits damals erkannt und in der Arbeit mit Kindern umgesetzt hat.



4. Prinzipien der Montessoripädagogik

4.1. Absorbierender Geist

Kinder nehmen alles aus ihrer Umgebung ungefiltert auf (wie ein Schwamm das Wasser), hier bedarf es einer besonderen Achtsamkeit die im Umfeld der Kinder liegt. Das Kind als Baumeister des Menschen, formt den künftigen Menschen, „indem es seine Umwelt absorbiert“. Etwa ab dem 4. Lebensjahr wird die unbewusste, absorbierende Tätigkeit des Geistes durch bewusste Aktivität ergänzt. Sie verschwindet zwar nicht gänzlich, aber sie verliert den Charakter der Ausschließlichkeit. Nun beginnt das Kind bewusst zu handeln und die Welt gezielt zu erobern. Aus dem „unbewussten Schöpfer“ wird ein „bewusster Arbeiter“.

4.2. Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Mit Polarisation meint Maria Montessori folgendes: „das Aufgehen in einer Arbeit, die die Kraft hat zu konzentrieren und, anstatt zu ermüden, die Energien, die geistigen Fähigkeiten und die Selbstbeherrschung erhöht. Das Phänomen der Polarisation ist bei jedem Kind anzutreffen, sofern ihm die Freiheit gewährt wird, seinen Interessen nachzugehen bzw. es in eine Umgebung versetzt wird, die seinen geistigen Hunger zu stillen und in der es seinem Tätigkeitsdrang ungestört nachzugeben vermag.“

4.3. Sensible Phasen

Kinder haben Zeiten, in denen sie besonders offen und aufmerksam sind (Zeitfenster). Die Abfolge dieser Phasen folgt einer inneren Gesetzmäßigkeit, die beachtet werden muss. Diese Empfänglichkeit bestimmt, was vom Kind aus der Vielfalt seiner Umwelt aufgenommen wird oder welche Situation für seine augenblickliche Entwicklung die vorteilhafteste ist.

4.4. Die Arbeit des Kindes

Die Arbeit des Kindes spielt in der Montessori-Pädagogik eine zentrale Rolle.

„Arbeitet ein Kind, so tut es dies nicht, um ein äußeres Ziel zu erreichen. Sein Ziel ist das Arbeiten.“

Maria Montessori

Ein starker innerer Antrieb bringt das Kind dazu, selbständig tätig zu sein und dabei eigene Wege und Möglichkeiten auszuprobieren. Gleichzeitig entwickeln sich in Verbindung damit Disziplin und innere Ordnung. Die beste Voraussetzung für diesen Prozess ist die freie Wahl der Arbeit.

4.5. Vorbereitete Umgebung

Das von Maria Montessori entwickelte Material ermöglicht es jedem Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend zu lernen. Die Umgebung ist einfach, ansprechend und klar strukturiert; so können sich die Kinder orientieren, sich sicher und unbelastet fühlen. Die äußere Ordnung erleichtert es dem Kind, seine innere Ordnung zu finden.

Zu folgenden Bereichen stehen den Kindern in einer klaren Anordnung Materialien zur Verfügung:

- Anfänge des Schreibens, Lesens und der Mathematik
- Sinnesmaterialien
- Übungen des praktischen Lebens
- Kosmische Erziehung
- Stilleübungen
- Kreativitätsförderung
- Musik- und Malort (nach Arno Stern)
- Naturerfahrung
- Turnen und Hengstenberg

4.6. Grundhaltung der Erwachsenen

Maria Montessori fordert vom Erwachsenen äußerste Wachsamkeit und ein besonderes Beobachtungsvermögen für die Entwicklungsprozesse der Kinder. Eine gute Vorbereitung der Umgebung, Pflege und Fürsorge für die Materialien sind ebenso wichtig wie die gute Beziehung zum Kind und die Wahrnehmung seiner Bedürfnisse und Entwicklungen.

Beobachtung ist die besondere Begleitung der Kinder, hier können alle Schritte und Entwicklungen gesehen und dokumentiert werden. Die sensiblen Phasen des Kindes werden besonders begleitet und gefördert.

Geduld, und warten können, wenn sich beim Kind nicht sofort Erfolge einstellen wollen.

Vertrauen in das Kind, genauer gesagt in die verborgenen Schöpferkräfte des Kindes, in der festen Überzeugung, dass das Kind seinen Weg finden wird.

Bereitschaft zum Helfen, aber nur dann, wenn das Kind Hilfe braucht. Ebenso muss man bereit sein, sich zurückzuziehen und sich jeder Einmischung zu enthalten, sobald das Kind in eine Tätigkeit vertieft ist.

Liebe zum Kind, wobei nicht so sehr die emotionale Liebe gemeint ist, sondern die geistige im Sinne eines lebhaften Interesses am seelischen Wachstum und intellektuellen Fortschritt des Kindes.

Demut, weil man sich vom Kind und seiner Entwicklung führen lassen muss.

4.7. Pädagogische Grundhaltung

Maria Montessori hat versucht, im Kind den Menschen zu entdecken, in ihm den wahren menschlichen Geist, den Plan des Schöpfers: die wissenschaftliche und religiöse Wahrheit zu sehen. Die Methode wird angewandt um das Wesen des Menschen zu respektieren.

„Ich brauche den Kindern nichts beizubringen, sie sind es, die mich belehren. Wenn man sie in eine günstige Umgebung bringt, offenbaren sie mir, solange ihre Seelen noch nicht verunstaltet sind, spirituelle Geheimnisse.“

(*Maria Montessori*)



Für uns sehen wir die Arbeit im Montessori-Kindergarten als kind-zentrierte Pädagogik, die vom Kind ausgeht und den Erwachsenen als Begleiter braucht.

Die Wurzel der Entwicklung ist der innere Bauplan, der bei jedem Menschen vorhanden ist. Zur Entfaltung braucht es jedoch die Beziehung und Wahrnehmung zur Umgebung und zum Erwachsenen. Es gibt Zeitfenster, in denen Kinder ganz offen und aufnahmebereit sind und diese heißt es zu nutzen. Durch die Beobachtung sehen wir, wo das Kind steht und geben entsprechend Impulse und Unterstützung.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

4.8. Förderung der Basiskompetenzen

- Der Erwerb von personalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
- Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- Das Lernen des Lernens
- Die Entwicklung von Widerstandskräften
- Die musischen Kräfte
- Die Kreativität

In den Prinzipien von Maria Montessori finden wir alle Basiskompetenzen wieder.

Als Ergänzung sehen wir noch die aktuellen Erkenntnisse aus der Gehirnforschung, die uns zeigen, wo und wie Lernen beeinflusst werden kann.

Viele Materialien sind für die Kinder ein Angebot die Welt zu erkunden.



Im eigenen Experimentieren und freier Gestaltung und in Begleitung des Erwachsenen können sich Kinder auch mit Schwierigkeiten vertraut machen und erwerben so **kognitive** Kompetenzen.

Die **emotionale Kompetenz** sich gegenseitig zu achten und mit Empathie den anderen zu begegnen sind große Themen im Kindergarten.

Das Lernen wird unterstützt in einer emotional entspannten Umgebung, die gut organisiert ist und für Neues anregt. Die Eigenaktivität der Kinder ohne Urteil und Beurteilung ist für das Lernen ebenso förderlich. Die **Materialien** haben eine Fehlerkontrolle und zeigen dem Kind wie die Arbeit gelungen ist. Sie fordern auf zur Wiederholung und somit zum gesicherten Lernerfolg. Wir lernen über die Sinne - „Es ist nichts im Kopf, was zuvor nicht in den Händen war!“

Wir üben uns in der **Konfliktbewältigung** und somit in der **Widerstandsfähigkeit** gegenüber den Herausforderungen des Alltags. Wir lernen uns positiv zu begegnen und dort wo es nicht gelingt, nach Lösungen zu suchen. Die Methoden der „Gewaltfreien Kommunikation“ helfen uns dabei. Die Freiheit endet da, wo ich den anderen störe oder sogar verletze. Sich in einer altersgemischten Gruppe zu unterstützen und voneinander zu lernen, sind die großen Chancen im Kindergarten. Hier ist das Lernfeld identisch mit den Grundbedürfnissen von Kindern in diesem Alter.

Viele Mittel und Methoden gerade im **musischen und kreativen** Bereich sind vorhanden und können von den Kindern je nach Bedürfnis gewählt werden.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Im Rahmen der „Katechese des guten Hirten“ wird die religiöse Umgebung im Atrium vorbereitet. Darüber hinaus ist es uns wichtig alle Menschen, Religionen und Kulturen kennen zu lernen.

Sprachliche Bildung und Förderung

Das Sprachmaterial bietet alle Formen der Sprachförderung. In der Drei - Stufen- Lektion lernen die Kinder Handlungen und Gelerntes sprachlich zu formulieren und zu wiederholen. Mit englischen Liedern und Bilderbüchern unterstützen wir eine zusätzliche Spracherfahrung und Sprechfertigkeit.

Mathematische Bildung

Hier ist ein umfangreiches Materialangebot aus der Montessoripädagogik vorhanden.

Naturwissenschaftliche- und technische Bildung

Experimente, kosmische Materialien und Arbeiten in den Werkstätten Ton und Holz, Mülltrennung und Pflege des Gartens. Die ökologischen Grundsätze in der Ernährung und der Umwelt sind Bestandteile unseres Kindergartenalltags.

Informationstechnik

Verschiedene Medien werden angeboten. Der Einsatz von Computern ist nicht entsprechend der Lernerfahrung über die Sinne der Kinder und nicht altersentsprechend für die Entwicklung von Kindern unter 12 Jahren.

(Manfred Spitzer - Lernen, Gehirnforschung und die Schule des Lebens)

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Farben erleben im Jahreskreis in Anlehnung an die Waldorfarbeit und die Gestaltung des Jahreszeitentischen sind einladend für die Sinne. Besuche, z.B. in Museen und kindgerechte kulturelle Angebote im Landkreis nützen wir.

Musikalische Bildung und Erziehung

Im Kindergarten wird viel gesungen und in Rollenspiel und Tanz oder mit Instrumenten Erfahrungen gemacht, die musikalisch umgesetzt werden.

Bewegungserziehung und Sport

Turnstunden und die „Hengstenberg-Geräte“ sind Angebote für die Koordination des Gleichgewichtes und die Schulung des Körperbewusstseins. Sie fördern die innere Balance und die Spannkraft, die eigenen Stärken und Grenzen werden erfahren.

Gesundheitserziehung

Ein gesundes, vollwertiges Frühstück und regelmäßige Kochangebote fördern die ausgewogene Ernährung im Kindergarten. Der Aufenthalt im Freien je nach Wunsch der Kinder findet täglich statt. Wald- und Wandertage werden regelmäßig unternommen.



6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Die Eingewöhnungsphase erfolgt schrittweise mit Begleitung der Eltern als sanfter Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten. Mit der angrenzenden Montessorischule arbeiten wir eng zusammen.

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Nach den Prinzipien der Montessoripädagogik und der individuellen Begleitung achten wir jede Andersartigkeit und Originalität. Einen besonderen Blick richten wir auf die Andersartigkeit von Jungen und Mädchen und den dafür wichtigen Angeboten wie z.B. Kampfspiele für Jungen. Bei Entwicklungs- und Begabungsunterschieden arbeiten wir mit den Fachdiensten zusammen.

7. Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Herbst wird ein Elternbeirat gewählt, der die Arbeit im Kindergarten unterstützt. Die Einbeziehung der Eltern in entscheidende Prozesse ist notwendig, um gemeinsame Ziele zu formulieren und umzusetzen. Elterngespräche, Hospitationen und Elternveranstaltungen geben die Möglichkeit, die Konzeption und die besondere Pädagogik kennen zu lernen und zu unterstützen. Einmal jährlich wird eine Qualitätsbefragung der Eltern durchgeführt.

Die schriftliche Information erfolgt über das schuleigene wöchentliche Kalenderblatt. Die Eltern müssen auch im Kindergarten Arbeitsstunden leisten.

Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Für die Arbeit in unserem Kindergarten setzen wir ein fundiertes Fachwissen über die Entwicklung und Verhaltensweisen im Rahmen der Ausbildung voraus. Die fachliche Ausbildung ist die Grundlage der Anstellung, eine abgeschlossene Montessoriausbildung ist wünschenswert. In einer Stellenbeschreibung sind die detaillierten Aufgaben beschrieben.

Zusammensetzung des Teams

- ❖ Erzieherin mit Leitungsfunktion
- ❖ ErzieherInnen als Zweitkraft
- ❖ Heilerziehungspfleger/in
- ❖ Vor- und Berufspraktikanten/innen

Das Team trifft sich wöchentlich zur Besprechung. Die Leitung nimmt regelmäßig an den Leitungstreffen mit Schule und Waldkindergarten teil. Die Geschäftsführung unterstützt die Leitung bei den Verwaltungsaufgaben und ist in regelmäßigem Austausch mit ihr.

Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter werden gefördert, besonders im Rahmen der Weiterbildungsangebote des Montessori-Landesverbands.

Zusammenarbeit mit der Schule

Durch gegenseitige Hospitationen und regelmäßige Gespräche mit Schulleitung und Grundschulteam wird die Arbeit transparent und der Übergang unterstützt.

Gemeinsame Fortbildungen und Teamsitzungen werden organisiert.

Bei Festen und Feiern präsentieren sich Kindergarten und Schule gemeinsam.

Zusammenarbeit mit dem Trägerverein

Die operativen Geschäfte werden von der Geschäftsführung der Schule wahrgenommen. Der Vorstand wird regelmäßig informiert und bei Bedarf nimmt die Kindergartenleitung an den Vorstandssitzungen teil.

Vernetzung mit dem Jugendamt und dem Bezirk Oberbayern

Die Kindergartenleitung nimmt regelmäßig an den Dienstbesprechungen des Jugendamtes teil. Über die Integrationskinder besteht ein Kontakt mit dem Bezirk Oberbayern.

Vernetzung mit dem Landesverband und anderen Kinderhäusern

Im Rahmen des Konzeptes des Montessori-Landesverbandes sind wir im Austausch und nehmen an Fortbildungen teil. Der Landesverband kümmert sich um die überregionale Weiterentwicklung der Montessoripädagogik. Das „Konzept für Kinderhäuser“ und ein Leitfaden für Kinderhäuser sind unser Arbeitspapier.

8. Rahmenbedingungen

Aufnahmekriterien und Gruppengröße

In unserem zweigruppigen **integrativen Kindergarten** können 50 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren einen Platz finden. Wir bieten auch Kindern unter 3 Jahren einen Platz.

Bevorzugt aufgenommen werden Mitarbeiter- und Geschwisterkinder unserer Schulkinder. Über die Aufnahme entscheidet die Kindergartenleitung gemeinsam mit der Geschäftsführung des Trägervereins.

Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kernzeit des Kindergartens ist von 8.00 Uhr bis 12.15 Uhr. In dieser Zeit sollten alle Kinder gemeinsam am Kindergartenleben teilnehmen. Darüber hinaus können noch folgende Zeiten gebucht werden. Wir haben 30 Schließtage, sowie 3-5 Tage für interne Fortbildungen.

Bringzeit: 7.30 bis 8.30 Uhr

Abholzeit: bis 13.00, 14.00 oder 16.00 Uhr

Buchungszeiten

A:	> 4 – 5 Stunden, verteilt auf 5 Tage	Kosten: 110 Euro pro Monat
B:	> 5 - 6 Stunden, verteilt auf 5 Tage	Kosten: 120 Euro pro Monat
C:	> 6 - 7 Stunden, verteilt auf 5 Tage	Kosten: 130 Euro pro Monat
D:	> 7 - 8 Stunden, verteilt auf 5 Tage	Kosten: 140 Euro pro Monat

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich an den tatsächlich gebuchten Zeiten.

Weitere Kosten sind:

7 € Spielgeld pro Monat

15 € für ein biologisches Frühstück

3 € pro Mittagessen, für alle Kinder, die bis 14 oder 16 Uhr gebucht haben.

9. Impressum

Konzept: Alexandra Uhrmann, Jutta Kinka und

Ursula von Hofacker

Layout: Ursula von Hofacker

aktualisiert im Mai 2022

10. Adresse

Montessori Neuötting e. V.

Badstraße 3 84524 Neuötting

Tel: 08671 – 92600-0

info@montessori-neuoetting.de

Geschäftsführung: Ursula von Hofacker

Kindergartenleitung: Alexandra Uhrmann & Jutta Kinka

www.montessori-neuoetting.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	1
1. BESCHREIBUNG DES KINDERGARTENS UND SITUATIONSANALYSE	2
1.1. Kinder unter 3 Jahren	2
1.2. Integration	2
1.3. Rahmenbedingungen	3
2. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	4
LEITBILD	4
3. PÄDAGOGISCHE GRUNDGEDANKEN UND ARBEIT MIT DEN KINDERN	5
4. PRINZIPIEN DER MONTESSORIPÄDAGOGIK	5
4.1. ABSORBIERENDER GEIST	5
4.2. DIE POLARISATION DER AUFMERKSAMKEIT	5
4.3. SENSIBLE PHASEN	5
4.4. DIE ARBEIT DES KINDES	6
4.5. VORBEREITETE UMGEBUNG	6
4.6. GRUNDHALTUNG DER ERWACHSENEN	6
4.7. PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG	7
4.8. FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN	7
5. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE DER EINRICHTUNG	8
ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG, EMOTIONALITÄT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN	8
6. THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN	9
Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	9
7. ZUSAMMENARBEIT	10
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	10
Zusammensetzung des Teams	10
Zusammenarbeit mit der Schule	10
Zusammenarbeit mit dem Trägerverein	10
Vernetzung mit dem Jugendamt und dem Bezirk Oberbayern	10
Vernetzung mit dem Landesverband und anderen Kinderhäusern	10
8. RAHMENBEDINGUNGEN	11
Aufnahmekriterien und Gruppengröße	11
Öffnungszeiten und Schließtage	11
Buchungszeiten	11
9. IMPRESSUM	11
10. ADRESSE	11